

Wir von RAND begrüßen Dich/Euch herzlich und versuchen, euch über unsere Arbeit so zusammenfassend wie möglich zu informieren. Die Aktivitätenübersicht legen wir dem Rundbrief bei.

### Politischer Kontext

Gott sei Dank, das Jahr 2013 ist hinter uns. So fühlt es sich hier in unserer Umgebung an. Es war ein Jahr voller Konflikte im öffentlichen Raum. Das Jahr begann mit dem Konflikt um den Sexualunterricht, ein neues Unterrichtsfach wurde in den Schulen eingeführt. Die Polemiken in der Öffentlichkeit bereiteten die gespannte Stimmung für ein neues Konfliktthema gegen Jahresmitte vor. Diesmal ging es um die Frage der Volksabstimmung: ob nur die Gemeinschaft zwischen Mann und Frau Ehe heißen darf und dies in der Verfassung festgeschrieben werden soll. Es herrschte eine neurotische Stimmung in der Öffentlichkeit, die viele Kräfte erschöpfte. Auf diesen Konflikt folgte im Sommer der dritte Konflikt um die Frage des Rechts des Gebrauchs der kyrillischen Schilder an den Staatsgebäuden in der Stadt Vukovar. Alle drei Konflikte sind durch einige Merkmale verbunden: Sie spalteten immer tiefer die Gesellschaft. Die Konflikte haben die Gesellschaft stark polarisiert. Bei jedem Konfliktthema gibt es eine ähnliche Zusammensetzung entgegengesetzter Gruppen. Alle Konflikte haben Merkmale der

Weltanschauungsunterschiede. Bei allen befinden sich zwei grosse Machtträger (Kirche und Regierung) auf entgegengesetzten Seiten. Jede dieser Seiten hatte ähnliche Mechanismen, um die eigene Sache zu verteidigen und die gegnerische zu leugnen. In allen erwähnten Konflikten und auf allen Seiten, inbegriffen die friedensaktivistische Seite, waren die Aufrufe zur Konfrontation stärker als die Stimmen für einen gewaltfreien Dialog.

Jedoch, trotz aller verbalen Gewalt, auch trotz der Zerstörung der kyrillisch beschrifteten Schilder, blieben physische Auseinandersetzungen und Schlägereien aus. Die Anführer der Protestaktionen warnten wiederholt, sich nicht provozieren zu lassen. Das deuten wir als Zeichen dafür, dass doch einige gesellschaftlichen Entwicklungen stattgefunden haben...

Wir meldeten uns im Dezember bei einigen von euch. Anlass war ein Brief an den Papst, den 26 Friedensorganisationen, unter ihnen auch RAND, unterschrieben haben. Mit diesem Brief baten wir den Papst um die Unterstützung, dass in Kroatien die katholische Kirchenleitung sich mehr der Dialogbereitschaft zuwendet und den Eskalationskurs aufgibt. Der Brief fand Aufmerksamkeit bei der Hierarchie der Kirche, die sich dann in drei scharfen Verteidigungsbriefen, einer Art Gegenangriff, äusserte. Die Antwortbriefe griffen die Unterzeichnerorganisationen als Heuchler an,

behaupteten, sie seien nur scheinbar Friedensmacher. Sie hätten nur ihre Sprache angepasst, weil sie an den Papst geschrieben haben, sonst seien sie Kirchenhasser. Dabei hat der Verfasser nicht damit gerechnet, dass beim Verfassen des Textes und der Auswahl des Stils jene Organisationen mitwirkten, die katholisch geprägt sind, also sicher keine Kirchenhasser sind, z.B. wir von RAND. Gemeinsam mit einer Kollegin aus Osijek bemühten wir uns, dass keine Abwertung im Text auftaucht und dass der Stil für die „christlichen Ohren“ verständlich ist. Die meisten Unterschreiberorganisationen waren von der Reaktion positiv überrascht. Wir von RAND waren gespaltenen Stimmung. Zum einen war es traurig, dass die ausserhalb des Kirchenrahmens stehende Einladung zu mehr Dialog und Toleranz in der Kirche auf eine Verteidigungsreaktion stieß und seitens der Kirchenvertreter keine Dialogbereitschaft erkennbar war. Andererseits ist es für unsere Arbeit weiterhin wichtig, in der Kirche eine offene Tür zu haben, was diese Reaktion erschweren könnte.

Dieses Ereignis liegt jetzt hinter uns. Ob der Brief an den Papst bei jemandem so in Erinnerung behalten wird, dass er die Zusammenarbeit mit RAND belastet oder vielleicht eine neue Chance zum Dialog wird, werden wir in Zukunft erfahren.

Mit den Vorbereitungen für die Weihnachtsfeiern Mitte Dezember und vor allem in den Ansprachen der Bischöfe zu Weihnachten kehrte eine

friedlichere Stimmung zurück. Gott weiß es - vielleicht hat doch der Brief an den Papst etwas dazu beigetragen...

### **Bis wann dialogbereit bleiben?**

Von dem Ausmaß an gewalttätiger Sprache in all diesen Konflikten waren wir überrascht und betroffen. Das Maß an Gewalt von Seiten der Regierung bedrückt uns, weil offengelegt wird, mit wie wenig Respekt sie der Bevölkerung gegenübersteht. Die Gewalt, die von der Kirchenleitung und einigen katholisch geprägten Organisationen kam, ließ erkennen, wie sehr noch immer in Teilen der Struktur die nationalen Interessen und die christliche Aufgabe der Evangeliumsverkündigung (der eigentliche Auftrag der christlichen Gemeinschaft) verwechselt werden. Betroffen hat uns aber dazu noch die Gewaltbereitschaft oder der Mangel an gewaltfreier Strategie seitens der Organisationen, die sich für eine friedfertige Lösung in der Kriegszeit eingesetzt hatten. „Es ist jetzt „Krieg“, wir sollen die Positionen erobern“ - so erklärten die Situation auch manche unserer Freunde. Gewaltfreie Auseinandersetzung und Dialog, dafür wäre jetzt nicht die richtige Zeit. Wir von RAND und einige langjährige FriedensaktivistInnen aus Osijek, auch Omiš und Rijeka, denken weiterhin, dass eben jetzt die Zeit ist, in der sich unsere klare Haltung zugunsten der Gewaltfreiheit bewähren soll. Eine solche Meinung öffentlich zu

vertreten, kann heikel sein. Wie es sich in Osijek zeigte, als Ana den Vortrag über Dialog im Kontext des Widerstandes hielt und von einem angesehenen Gesellschaftsanalytiker angegriffen wurde.

### Schreiben: Spuren der Gewaltfreiheit

Die friedensstiftende Methode oder der gewaltfreie Weg der Auseinandersetzung ist zu kurz gekommen. Die Polemik lebt von der Ironie und der Bewertung, der Beschuldigung, sogar von der Beleidigung. Wir von RAND fühlen uns da nicht zu Hause. Es hat sich so ergeben, dass wir immer mehr die Gelegenheit bekommen und ergreifen, dem mit dem Schreiben entgegenzuwirken. Günstig dafür ist es auch, dass Ana mit ihrer Dissertationsarbeit stundenlang am Computer tätig ist und so ist das Schreiben für sie eine kompatible Methode der Friedensarbeit geworden, um gegen die Polemik zu wirken. Es hat sich gefügt, dass wir auf Einladung der franziskanischen Zeitschrift aus Sarajevo „Svijetlo rijeci“(Licht des Wortes), die ähnlich wie „Publik Forum“ Themen des Glaubens, der Kultur und der Gesellschaft/Politik



bearbeitet, jeden Monat Texte zum Thema Gewaltfreiheit veröffentlichen. Zu Weihnachten veröffentlichten wir z.B. den Text mit dem Titel „Einseitig für den Frieden“, der als die Weihnachtsbotschaft dann in einem christlich engagierten Portal erschien. (Das Portal heisst „Kriz zivota“-Kreuz des Lebens) Außerdem erschien in Form eines Essays Anas theologische Analyse des Konfliktes in Vukovar in der mehr wissenschaftlich

orientierten theologischen Zeitschrift „Nova prisutnost“(Neue Präsenz). Manchmal bekommen wir Rückmeldungen auf diese Texte, die uns wertvoll sind. Alle diese Texte sehen wir auch als Spuren der Gewaltfreiheit, als Dagegenwirken in einem Meer von Aussagen, von denen viele jetzt nicht einmal mehr von den eigenen Verfassern als erwünscht betrachtet werden.

Eine andere Möglichkeit des Wirkens sahen wir in diesem Jahr im öffentlichen Auftreten. Ana wurde eingeladen, den Eröffnungsvortrag bei der Veranstaltung zu halten, die zum 5. Jahrestag des einzigen, regionalen Friedenspreis „Kruno Sukić“ (den wir im Jahr 2012 bekamen) stattfand. Die Veranstaltung fand am 10. Dezember, also am Internationalen Tag der Menschenrechte, statt und Anas Vortrag

thematisierte Gewaltfreiheit und Dialog im Kontext des Widerstandes. Die darauf folgende Kritik und die lebhafteste Diskussion, in der sehr unterschiedlichen Meinungen auftraten, zeigen, wie sehr das Anliegen der Gewaltfreiheit noch wachsen und bei den einzelnen Personen wie auch in der Gesellschaft gären muss, da die Kraft des Konfliktes alles, was wir über die gewaltfreie Konflikttransformation wissen, im Nu vergessen lässt. Anas Vortrag ist auch eine Spur, der Text wurde auf der homepage von RAND und vom Zentrum für Frieden in Osijek veröffentlicht.

### Deklaration der Gläubigen für den Frieden

Im Februar 2013 haben die Mitglieder der Initiative „Gläubige für den Frieden“ sich in Novi Sad getroffen. Am Ende des Treffens, das der Konferenzvorbereitung gewidmet war, haben die Mitglieder der Initiative als erste die Deklaration dieser Initiative feierlich unterzeichnet. Seitdem versuchen wir, die *Deklaration der Gläubigen für den Frieden* bekannt zu machen. Die auf der homepage der Initiative „Gläubige für den Frieden“ ([www.vjerniczamir.org](http://www.vjerniczamir.org)) veröffentlichte Deklaration besteht aus sieben Punkten, die beschreiben, was die Initiative unter dem Begriff „Gläubige für den Frieden“ zu sein versteht. Der Text der Deklaration ist diesem Rundbrief auch beigelegt. Wer sich in der Beschreibung der sieben Punkte wiedererkennt und sich darum bemüht, sich auch danach zu verhalten,

wird eingeladen, die Deklaration zu unterschreiben und an uns eine kurze Rückmeldung darüber zu schicken.

RAND hat die Deklaration bei mehreren Aktivitäten bekanntgemacht. Zusammen mit dem Verein LUČ aus Berak hat RAND innerhalb des Assisgebets in Berak, Vinkovci und Vukovar die Deklaration vorgezeigt, in Vinkovci

auch in einem kurzen Vortrag die Vision der „Gläubigen für den Frieden“ vorgestellt und die Anwesenden

eingeladen, die Deklaration zu unterzeichnen.

Die Initiativgruppe „Gläubige für den Frieden“ hat in Zusammenarbeit mit dem Islamischen Zentrum am 15. November in Rijeka (Kroatien) eine Veranstaltung organisiert, die die erste größere Vorstellung der Deklaration und des Programms „Gläubige für den Frieden“ war. Sie



wurde von allen wichtigen Medien in Kroatien begleitet und von den politischen Vertretern (Stadt, Region) besucht. Die Veranstaltung wurde sehr gut besucht (mehr als 100 Personen) und die meisten haben auch die Deklaration unterschrieben.

Diese beide Ereignisse haben die wegen Geldmangel auf das Jahr 2014 verschobene Konferenz auf eine würdige Weise ersetzt. Diese Ereignisse, die als Begegnungstage geplant waren, zeigten, wie wichtig es ist, unter



die Menschen mit unserer Botschaft zu gehen und ihr Interesse hat unsere Erwartungen überschritten. Die Initiative

„Gläubige für den Frieden“ hatte ein reiches Jahr 2013. Nach dem Treffen im Februar in Novi Sad folgte Ende April die Auszeichnung vom Zentrum für Interreligiösen Dialog aus Doha (<http://www.dicid.org/english/>). Diese Anerkennung haben wir im Juli bei unserer Sitzung in der Vojvodina gefeiert. Im November traf sich die Gruppe in Rijeka. Die Koordination

dieser Treffen wie auch des Fundraisings für die Initiative hat RAND wie geplant getragen.

Im Bereich der interreligiösen Friedensarbeit fand im Juni die Ausbildung MES (Interrel. Edukative Begegnung) wie geplant in Zusammenarbeit mit der Organisation Nahla in Sarajevo statt und dabei haben sich neue Gläubige für die Gewaltfreiheit begeistert.

### Langfristiger Friede braucht Ausbildung und Begleitung

Die Trainings bleiben unsere tragende Tätigkeit. Die Konflikte, die uns in der Gesellschaft bewegen, zeigen deutlich, wie wichtig die Friedenskompetenzen sind, die unsere Trainings vermitteln. Unsere Teilnehmenden drücken in ihren Rückmeldungen aus, wie sie eben diese Kenntnisse und Fertigkeiten schätzen. Sie betonen, dass sie mit der Ausbildung lernen, ihr eigenes Verhalten so zu steuern, dass sie in Konflikten friedensstiftend wirken können. Wir haben in diesem Jahr sieben Trainings durchgeführt, alle in Städten, wo wir eingeladen wurden, bzw. wo wir im vergangenen Jahr das MODUL 1 durchgeführt haben.

In beiden MODUL 2 Trainings kam vor, dass in der Konsensübung Spannungen auftraten. Wir schätzen diese Momente sehr, denn die Tatsache, dass in der Gruppe Konflikte offengelegt werden, zeigt, dass die Gruppe ein sicherer Raum geworden ist, in dem Gefühle, Interessen und

Bedürfnisse ohne Zensur gezeigt werden können. Das können wir in der



Vorbereitung nicht vorplanen. Um so dankbarer sind wir jenen Teilnehmenden, die den Mut haben, eigene Störungen laut zu äußern. Oft danach kommt die Spannung, Verwirrung und Unsicherheit. Z. Bsp.

beim letzten Training: Als die Spannung sehr hoch war, schlug eine Teilnehmerin eine Pause vor. Nach der Pause war die Kommunikation viel ruhiger, mit neuen Kräften kam die Gruppe zur gemeinsamen Lösung. Und, was für uns wichtiger ist, wurde um eine Erfahrung der Konflikttransformation, die sie „überlebte“, reicher.

Wir beschreiben diese Szene als Illustration, dass trotz aller kulturellen Last, die wir in jedem Training zu spüren bekommen, wenn es um offene Konfliktaustragung geht, Veränderungen passieren. Die Gruppe, die sich mit einem Konflikt beschäftigt hat, und zwar auf einer gewaltfreien Basis, ohne auseinanderzugehen oder ohne sich zu schlagen, ist ein guter Samen

für eine andere Kultur. Ohne Erfahrung, also ohne das Neue auszuprobieren- so glauben wir weiterhin -, erreicht die gesellschaftliche Veränderung nicht die Grundlage, die sie langfristig tragen kann. Die Gesellschaften dieser Region brauchen mehr BürgerInnen, die eine verändernde Erfahrung bei der friedlichen Konfliktaustragung gemacht haben und aus dieser Erfahrung heraus anders reagieren als angreifen und beleidigen. Dann werden die Konflikte, die wir am Anfang des Briefes beschrieben haben, anders verlaufen und andere Lösungen finden.

Unsere Ausbildungen enden nicht mit den Ausbildungsmodulen. Oft haben wir gehört, dass die Begleitungsbesuche eine erweiterte Ausbildung für unsere Teilnehmenden sind. In diesem Jahr haben wir ausser LUČ aus Berak auch das Team in Sarajevo (Forum ZfD Projekt) und ein Team in Visoko, dessen Mitglieder



unsere Ausbildung durchgemacht haben, in ihrer Arbeit begleitet. Otto wurde engagiert für die Konferenz von Lidice-Haus in Bremen, was sich zu einer kurzfristigen Begleitung einer Teilnehmerin entwickelte. Ihr Friedensengagement wollen wir unterstützen, da sie als unsere



Teilnehmende im Training für die Theologiestudierenden in Sarajevo für die interreligiöse Friedensarbeit motiviert ist und sich noch im Prozess des Lernens erlebt. Ana ist auf verschiedene Weise aktiv in der Frauenorganisation „Ökumenische Fraueninitiative“. Dabei kommt es vor, dass die konfliktbeladenen Projekte Klärung brauchen und hier kann ihr Wissen von Hilfe sein.

Wir wurden im vergangenen Jahr von unserem Begleiter Martin Höfflin unterstützt. Wir vereinbarten Telefongespräche. In den Zeiten, als die Spannungen aufgrund der politischen Konflikte hoch waren, kamen wie eine Erholung die Telefonate mit den Friedensfreunden, die uns eben in dem Moment anriefen, als es uns wichtig war, etwas zu analysieren oder einfach loszuwerden. Wir sind beschenkt mit der Möglichkeit, uns jedes Jahr im Treffen unserer Aufbaukursgruppe auszutauschen, diesmal war es in Juni in Germete. Weiterhin genießen wir die Intervision mit den TrainerInnen von *gewaltfrei handeln* und eine regelmäßige Supervision.

Als Unterstützung erfahren wir die Lektorierung von unserem Rundbrief seitens Claudia Huber, die sie uns auch in diesem Jahr schenkte und dafür wollen wir uns hier bedanken.

### Dank und Bitte um weitere finanzielle Unterstützung

2013 wurde unsere Arbeit von mehreren Projektpartnern und von euren Spenden unterstützt. Die größeren Beiträge kamen von der Stiftung *die Schwelle*, der Abteilung Weltkirche /Bistum Limburg und der Gen.Assembly of the Christ.Church. Alle diese Säulen der Unterstützung waren wichtig für RAND.

Hier möchten wir uns für die Spenden ausdrücklich bedanken. Finanziell machten sie möglich, dass wir zu den geplanten Aktivitäten auch noch bei den Initiativen mitwirken, die aktuelle gesellschaftliche Probleme ansprechen.

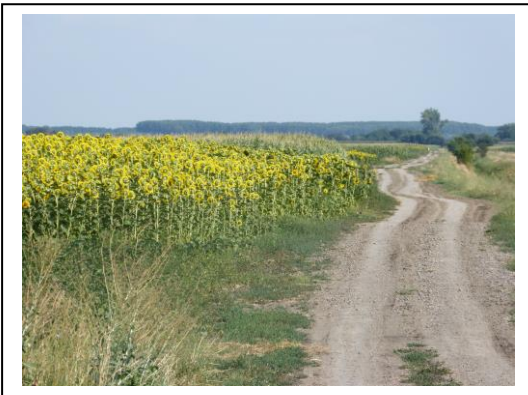
Im kommenden Jahr brauchen wir weiterhin eure Unterstützung, zumal mit einigen Projektpartnern die Zusammenarbeit abgeschlossen wurde und

mit anderen nach dem Projektplan im Jahr 2014 die Mittel etwas bescheidener geworden sind. Wir sind entschlossen trotz der geringeren Mitteln unsere Friedensarbeit weiter zu entwickeln, da die Bedürfnisse unserer Einschätzung nach nicht kleiner geworden sind. Wir sehen als Teil dieser Arbeit auch Anas Dissertation, wofür wir auch Zeit finden wollen.

RAND Spendenkonto:  
 Stiftung die schwelle, Bremen:  
 Kontonummer: 94293  
 BLZ: 290 304 00  
 Bankhaus Plump, Bremen  
 Stichwort: RAND  
 Bitte Name und Adresse angeben, dann können  
 Spendenbescheinigungen erstellt werden.

Deshalb hoffen wir auch im Jahr 2014 auf Spenden, die nach der jetzigen finanziellen Planung eine Lücke von 3.000 Euro füllen sollten.

### Aussicht 2014



Wir schauen auf das Jahr 2014 mit neuen Kräften, die wir in der Weihnachtszeit gesammelt haben. Wir hoffen, dass Ana ihre Dissertationsarbeit erfolgreich abschließt. Diesem Vorhaben haben wir unser Planung angepasst. Die aktuellen politischen Konflikte werden uns

weiter begleiten, aber wir werden versuchen, unsere Aktivitäten im Gleichgewicht zu halten. Das heißt, die Trainings in etwas geringerer Zahl im Vergleich zu den vorigen Jahren zu halten. Es ist schon vorgesehen, dass im April und im Juni die *Deklaration Gläubige für den Frieden* in Novi Sad und Sarajevo vorgestellt wird. Der Erfolg aus Rijeka hat uns motiviert, die Veranstaltungen fortzusetzen. Die Konferenz, deren Programm wir vorbereitet haben, sollte im Oktober 2014 stattfinden – wenn wir die

Gelder zusammenbringen. Wir planen weiterhin die Begleitungen von LUČ aus Berak und dem Forum ZfD-Team in Sarajevo.

Dabei knüpfen wir weitere Kontakte, wie jene mit der Ev.-luth. Kirchengemeinde Blankenese in Hamburg, die über Church and Peace im November 2013 neu geknüpft wurden. Wir möchten mit dieser Gemeinde im interreligiösen Dialog auch in anderen Teilen Europas, wo das Thema als wichtig erkannt wird, auch außerhalb von Südosteuropa, zusammenwirken. Wir pflegen weiterhin Kontakte über unsere Studiumskollegen, die Franziskaner in Osijek und Vukovar... Denn wir wissen (und fühlen uns auch unterstützt von Papst Franziskus), dass die Kapazitäten des Glaubens, die für den Frieden eingesetzt werden können, viel reicher sind, als wir sie bis jetzt genutzt haben.

In dieser Stimmung der Hoffnung und Zuversicht grüßen wir Dich/Euch herzlich

*Ana und Otto Raffai*

*Sesvete, den 20. Januar 2014*